

2. Konzert, Sa 23. 11. 2013

„Viola special“

Federico Bresciani, Viola
Jérémy Sassano, Oboe
Gregor Urban, Klavier
Klaus Chudoba, Rezitation

Programm

J. S. Bach (1685-1750): Suite G-Dur BWV 1007 (um 1719), arrangiert für Viola
(orig. für Violoncello solo)

Prelude
Allemande
Courante
Sarabande
Menuett I – Menuett II – da capo Menuett I
Gigue

J. S. Bach: Aus dem „Wohltemperierten Klavier“, Teil I (1722):

Präludium und Fuge gis-moll BWV 863

Präludium und Fuge c-moll BWV 847

R. Schumann (1810-56): Drei Romanzen für Oboe und Klavier op. 94 (1849):

Nicht schnell
Einfach innig – etwas lebhafter – a Tempo I
Nicht schnell

- Pause -

R. Schumann: Märchenbilder für Viola und Klavier op. 113 (1851):

Nicht schnell
Lebhaft
Rasch
Langsam, mit melancholischem Ausdruck

August Klughardt (1847-1902): „Schilflieder“, Fünf Fantasiestücke nach Gedichten von Nikolaus Lenau (1802-50) für Oboe, Viola und Klavier op. 28 (1872):

Langsam, träumerisch
Leidenschaftlich erregt
Zart, in ruhiger Bewegung
Feurig
Sehr ruhig

Bemerkungen zum Programm:

August Klughardt (1847-1902) erhielt in Köthen (Anhalt) seinen ersten Klavier- und Musiktheorieunterricht im Alter von 10 Jahren. 1863 zog seine Familie nach Dessau um. Nach seinem Abitur ging er 1866 zu weiteren Studien nach Dresden. In dieser Zeit trat er mit ersten Kompositionen an die Öffentlichkeit. Ab 1867 war er vor allem als Dirigent wirkend, zuerst am Stadttheater in Posen (1867/1868), danach für eine Saison in Neustrelitz und dann kurz in Lübeck. Von 1869 bis 1873 war er am Hoftheater in Weimar tätig, wo er Franz Liszt kennenlernte. 1873 ging Klughardt erneut nach Neustrelitz, wo er ab 1880 als Musikdirektor wirkte. Von 1882 bis an sein Lebensende war er dann Hofkapellmeister in Dessau. In den Jahren 1892 und 1893 dirigierte er dort Richard Wagners Ring.

Klughardts Begegnung mit Franz Liszt führte in der Folge zur Begeisterung für die „Neudeutsche Schule“, insbesondere für Richard Wagner. So sind in Klughardts Schaffen musikalische Einflüsse dieser musikstilistischen Richtung erkennbar. Trotz seiner Bewunderung für Wagner und Liszt schuf er jedoch Symphonien und kammermusikalische Werke, jedoch keine einzige symphonische Dichtung, allerdings programmatische Ouvertüren. Im Prinzip ist in Klughardts Oeuvre ein wesentlicher stärkerer Einfluss von Robert Schumanns Musik zu bemerken. Es scheint, dass der Komponist sich um eine Synthese dieser beiden (neudeutscher und konservativ-romantischer) tw. gegensätzlich wirkenden Stile bemühte. Trotz seines Interesses an (im 19. Jhd.) neuen musikalischen Strömungen ist er als eher konservativer Komponist zu bezeichnen. Heute werden lediglich drei seiner Werke gelegentlich gespielt: das Cellokonzert op. 59, die *Schilflieder* op. 28 und das Bläserquintett op. 79.

Zu den Biografien der Ausführenden:

Federico Bresciani

geboren 1988 in Cagliari, Italien, erhielt seinen ersten Geigenunterricht im Alter von 4 Jahren. 1999 begann er seine Ausbildung bei Prof. Attilio Motzo am „Conservatorio Cagliari“, und legte dort 2007 seine Abschlussprüfung (Diplom) ab.

2007 begann er in Österreich am “Konservatorium Wien Privatuniversität” das Masterstudium für Violine bei Prof. Florian Zwiauer, ab 2009 das Bachelorstudium im Fach Viola bei Gertrud Weinmeister.

Er ist mehrfacher erster Preisträger bei Wettbewerben in Italien wie “Nuovi Orizzonti”, Arezzo, und “Rassegna Nazionale d’Archi”, Vittorio Veneto.

Konzerte als Solist führten ihn bisher mehrmals nach Italien und 2004 nach China (Shanghai).

Seit 2006 wirkte er als Geiger im Jugend Orchester "Orchestra Giovanile Italiana" (hier auch als Konzertmeister), "Symphonica Toscanini" (unter dem Dirigat von Lorin Maazel) und ab 2009 im Kammerorchester "Spira Mirabilis".

2010 ist er Mitglied des Gustav Mahler Jugend- Orchesters.

Dirigenten der erwähnten Ensembles waren Riccardo Muti, Gabriele Ferro und Kristof Penderecki.

Federico Bresciani hat an zahlreichen internationalen Meisterkursen teilgenommen, u.a. bei Zoria Chikmourzaeva, Thomas Christian, Massimo Quarta und Gérard Poulet.

Ab dem Herbst 2011 als Bratschist Stimmführer im Frankfurter Opern- und Museumsorchester.

Jérémy Sassano

Der Oboist Oboist Jérémy Sassano erhielt seine Ausbildung am Conservatoire National Supérieur de Musique (CNSM) in Lyon bei Jean-Louis Capezzali und Jérôme Guichard, wo er 2010 sein Studium mit dem Ausbildungsgrad Master of Music abschloss. Darüber hinaus besuchte er Meisterkurse bei H. Holliger, M. Bourgue, T. Indermühle, C. Schmitt und F. Thouand, bevor er sich 2010 als Erasmus-Student an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Christian Schmitt weiterbildete.

Seit dem Jahr 2010 ist er Englischhorn-Solist des Frankfurter Opern-und Museumsorchesters und seit September 2012 regelmäßiges Mitglied des Budapest Festival Orchesters. Außerdem wirkte er im Royal Concertgebouw Orchestra, dem Gewandhaus-Orchester in Leipzig, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem Orchestre de Chambre de Paris unter der Leitung von Dirigenten wie Valery Gergiev, Mariss Jansons, Andris Nelsons, Myung-Whun Chung und Ivan Fischer mit.

Im Oktober 2013 gewann er den 6. Internationalen Wettbewerb für Oboe in Petritoli / Italien.

Klaus Chudoba

„Steirer“ aus Wien, geb. 1939, Familienmensch, Orientierungsläufer (in mehrfachem Sinne) und Radtourist, nach 24 Jahren des Schuldienstes (auch im Ausland) nur mehr freischaffender Erwachsenenbildner und Kartenzeichner, jetzt vermehrt Hausmann und „Mußbestunden-Gestalter: (Bewusstes) *Er-leben* macht das Leben wert!

Gregor Urban

1963 in Wien geboren, erhielt ich Klavierunterricht von der Kindheit an, als Jugendlicher bei *Fr. Prof. Margarete Gavriloff-Rose*, nach meiner *Matura 1981* Fortsetzung meiner musikalischen Studien und Studium der Humanmedizin in Wien bis zum Abschluss des Vorklinikums, es folgten Studien an der (damaligen) Hochschule für Musik und Darstellenden Kunst (Dirigieren, in der Klasse Othmar Suitner) und am (damaligen) Konservatorium der Stadt Wien (Klavier) bei Branko Cuberka, erfolgreicher *Studienabschluss* dort im *Februar 1992*.

Seit *Februar 1994 Klavierbegleiter* in der Abteilung für Streich- und andere Saiteninstrumente des Konservatoriums der Stadt Wien, heute Konservatorium Wien Privatuniversität. Von meiner Jugend an intensive Beschäftigung mit *Improvisation* und *Komposition*, diese Faszination hat sich bis heute erhalten und vertieft. In meine Jugendzeit fällt auch der Beginn

meiner Auftrittstätigkeit als Solist, als Klavierpartner von Instrumentalisten und SängerInnen im Rahmen von Recitals, Lesungen, Vernissagen u.ä.

Eigentlich immer schon vom *Jazz* begeistert, habe ich mich seit ca. 1999 eingehend mit den verschiedenen Stilen des Jazz und des Jazzpianos befasst und bin auch Mitglied einer *Jazz-formation*.

Abgesehen von meiner Tätigkeit an der Konservatorium Wien Privatuniversität *Auftritte als Solist und Kammermusikpartner* in der *Gesellschaft für Musiktheater*, im *Bösendorfersaal Wien*, in der *Stadtinitiative Wien*, im *Steinwayhaus Wien*, im *Schubertsaal des Konzerthauses Wien*, spielte für die *Jeunesse musical – Österreich* u.a.

Zusammenarbeit mit den Sängerinnen *Elisabeth Rombach, Ulrike Sych, Anita Götz*, den InstrumentalistInnen *Maximilian Bratt, Peter Gospodinov, Eszter Haffner, Martin Hornstein, Wolfgang Klinser, Gabriella Tamar Kopias, Rudolf Leopold, Hayato Naka, Katharina Traunfellner, Gertrud Weinmeister, Vida Vujic, Florian Zwiauer* u.a.

Weitere Informationen finden Sie auf meiner *Website*: www.gregorurban.com

Nikolaus Lenau: Schilflieder

1

Drüben geht die Sonnen scheiden,
Und der müde Tag entschlief.
Niederhangen hier die Weiden
In den Teich,so still, so tief.

Und ich muß mein Liebstes meiden:
Quill, o Träne, quill hervor!
Traurig säuseln hier die Weiden,
Und im Winde bebt das Rohr.

In mein stilles, tiefes Leiden
Strahlst du, Ferne! hell und mild,
Wie durch Binsen hier und Weiden
Strahlt des Abendsternes Bild.

2

Trübe wird's, die Wolken jagen,
Und der Regen niederbricht,
Und die lauten Winde klagen:
"Teich, wo ist dein Sternenlicht?"

Suchen den erloschnen Schimmer
Tief im aufgewühlten See.
Deine Liebe lächelt nimmer
Nieder in mein tiefes Weh.

3

Auf geheimem Waldespfade
Schleich ich gern im Abendschein
An das öde Schilfgestade
Mädchen, und gedenke dein!

Wenn sich dann der Busch verdüstert,
Rauscht das Rohr geheimnisvoll,
Und es klaget, und es flüstert,
Daß ich weinen, weinen soll.

Und ich mein, ich höre wehen
Leise deiner Stimme Klang
Und im Weiher untergehen
Deinen lieblichen Gesang.

4

Sonnenuntergang;
Schwarze Wolken ziehn,
O wie schwül und bang
Alle Winde fliehn!

Durch den Himmel wild
Jagen Blitze, bleich;
Ihr vergänglich Bild
Wandelt durch den Teich.

Wie gewitterklar
Mein ich dich zu sehn,

Und dein langes Haar
Frei im Sturme wehn!

5

Auf dem Teich, dem regungslosen,
Weilt des Mondes holder Glanz,
Flechtend seine bleichen Rosen
In des Schilfes grünen Kranz.

Hirsche wandeln dort am Hügel,
Blicken in die Nacht empor;
Manchmal regt sich das Geflügel
Träumerisch im tiefen Rohr.

Weinend muß mein Blick sich senken;
Durch die tiefste Seele geht
Mir ein süßes Deingedenken,
Wie ein stilles Nachtgebet!